

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302  
Zust.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwiger Anzeiger

Danzig-Kont.: C. H. H. Dresden, Grosse Poststr. Nr. 606  
Postfach-Nr.: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse- und Verlagsanstalt Hermann Dever & Co., Dresden-Dieritz. — Verantwortlich für den Inhalt: Eugen Werner in Dresden.

Erzogen täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, | Anzeigen werden die halbjährige Pacht-Zeit mit 20 Goldpfennigen berechnet, Resten mit 4 goldpfennigen Zeilen  
Dienstag, 23. Dezember 1926. | Anzeigen 2. Resten mit Platzverdrängen und schwierigen Sachverhalten werden mit 30 %  
monatlich. Auf alter und neuer Zeit, Neben-Zeitung, Schmittmüllerbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus | mit 50 Goldpfennigen. | Aufsatz berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr für das Erscheinen  
Krieg, Streik usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der | Redaktion und Expedition | der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird  
Zeitung od. Nachzahl d. Leihgebühren. Druck: Clement Landgraf Radol. Dresden - Trellau. | Blasewitz, Loschwiger Str. 4 | keine Gewähr geleistet. Inserionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig.  
Bei unterm. einseitig. Manuskripten ist Rücksicht zu nehmen. Für Anzeigen, welche durch | 88. Jahrgang | Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Höhe mung  
Fernspr. ausgesetzt werden. Wenn wir eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernehmen | gebracht. Abbestellung erteilt: b. verpfl. Zahlung, Frage od. Kontur d. Auftraggeber.

Nr. 298

Donnerstag, den 23. Dezember

1926

## Der Reichsetat für 1927 balanciert mit 8,5 Milliarden

Deutsche Einheitsfront gegen das Landauer Schandurteil — Revisionsverhandlung im Januar in Mainz  
Dr. Stresemann verschiebt der außenpolitischen Lage wegen seine Urlaubsreise — Der aus Südamerika zurück-  
gekehrte ehemalige Reichskanzler Dr. Luther rühmt die Aufbauarbeit der deutschen Industrie in Uebersee

### Der Sieg der Verständigungsfeinde

Die Lehre des Schandurteils: Die Befehlsführung muß verschwinden

#### Der Entrüstungsturm über Landau

Das Urteil des Landauer französischen Kriegsgerichts in dem Prozeß gegen den Unterleutnant Roucier hat mit einem Schlag in der deutschen Öffentlichkeit eine

#### Atmosphäre ungeheurer Empörung geschaffen

Die ohne Unterschied der Partei in den Kommentaren der gesamten deutschen Presse ihren Ausdruck findet. Gestützt auf den stammenden Protest, der mit solcher Einmütigkeit in der gesamten deutschen Presse erhoben worden ist, wird die Reichsregierung unverzüglich Gelegenheit nehmen, in Paris ernsthafte Vorstellungen wegen des Landauer Urteils zu erheben. Ohne Zweifel ist der Spruch der französischen Militärtribunal

#### empfindlicher Schlag gegen den Gedanken der Verständigungspolitik

Was die Staatsmänner nach mühevoller zweijähriger Arbeit aufzubereiten, um die Voraussetzungen für eine Politik der Verständigung schaffen zu können, nämlich die allmähliche Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens, kann durch ein solches Tendenzurteil jählings vernichtet werden. Die schlimmste Verurteilung des schuldigen Befehlshabers hätte dem Ansehen Frankreichs nicht schaden können; denn die Ausschreitungen eines einzelnen Soldaten fallen nicht auf die ganze Nation zurück, wenn deren berufenes Organ, die Justiz, dafür die erforderliche Sühne schafft. Anders aber, wenn der brutale Gewaltakt eines Mitschülers der Befehlsführung ungezügelter Bürger des besetzten Landes durch einen derartigen Spruch gedeckt wird, der um so aufreißender wirken muß, als die angeklagten Deutschen bestraft worden sind.

#### Das Landauer Urteil ist leicht das härteste Argument, das die deutsche Regierung bei den kommenden Verhandlungen

#### gegen die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung

geltend machen kann. Schlimmer als im Landauer Prozeß konnten die Gefahren der Verständigung der gegenseitigen politischen Beziehungen nicht demonstriert werden. Man stelle sich vor, welche einen Anreiz der Freispruch des Leutnants Roucier für besonders brutale Soldatentatenschaften dazu bieten muß, die Bevölkerung des besetzten Gebietes als Feindbild zu behandeln.

#### Deutschlands Protest

Im Einvernehmen mit den übrigen Mächten sind, wie Minister Dr. Brüning erklärt, alle Schritte getan worden, um das begangene Unrecht von Landau gutzumachen und die Interessen Deutschlands zu wahren. Das Ministerium hat aus diesem Anlaß eine Kundgebung erlassen, in der es heißt:

Wenn das Leben der Einwohner des besetzten Gebietes dem französischen Kriegsgericht

#### Zustand der Rechtslosigkeit

der in schreiendem Widerspruch steht zu den Bemühungen der letzten zwei Jahre, eine Rechtsordnung zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen. Bei dem ganzen Volke können solche unangenehme Vorformnisse nur als ein Schlag gegen die Verständigungspolitik wirken. Unter tiefem Mitleid wendet sich den schwergeprüften Volksgenossen am Rhein zu. Wir wollen ihnen mit allen Kräften helfen, alles tun, um in diesem Einzelfalle dem Rechte zum Siege zu verhelfen.

Wir wollen darüber hinaus gegen ein solches System kämpfen, das zu einem solchen Rückschritt führt. Alle Kräfte müssen eine Behre ziehen aus Landau, daß wir keine bringende Aufgabe haben als die, unseren Volksgenossen am Rhein die Freiheit und dem deutschen Staate die Souveränität in jenen Gebieten wieder zu erringen. Diesen Appell richte ich an das ganze deutsche Volk.

Solange die Befehlsführung auf deutschem Boden andauert, ist immer die Gefahr solcher tief bedauerlichen Ereignisse gegeben, die die schärfste Bedrohung der Verständigungspolitik bedeuten.

#### Die einzelne Erklärung gegen die Wiederkehr solcher, die gesamte Politik beider Länder schwer gefährdender Vorformnisse verbürgt aber die

#### alsbaldige Befestigung der Befehlsführung

#### Was wird die Folge sein?

In Anlehnung des Berliner Auswärtigen Amtes wird das Urteil in Landau als ein Versuch der französischen Militärtribunal angesehen, die Verständigungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich zu durchkreuzen. Das Landauer Kriegsgerichts-urteil steht, wie hervorgehoben wird, im krassen Widerspruch zu der durch Locarno und Thoiry eingeleiteten Verständigungspolitik, die feinerzeit ausdrücklich durch die Note der Völkervereinigung vom 14. November 1925 festgelegt wurde. Sollte das mit dem deutschen Rechtsempfinden vollkommen unvereinbare Landauer Kriegsgerichts-urteil etwa gar rechtskräftig werden, so könnte daraus für das gesamte deutsche Volk eine Lage entstehen, deren möglichen Auswirkungen sich keine deutsche Regierung entziehen könnte.

#### Wie sie uns herausfordern!

Die französische Kommandantur hat, um Ausschreitungen der erregten Bevölkerung zu verhindern, angeordnet, daß die Wohnung des freigesprochenen Roucier bis zu dessen Abreise aus Germersheim durch Gendarmenposten bewacht wird. Gendarmen durchkreuzt auch die Straßen der Stadt und die Vokale. Die Bevölkerung zeigt tiefste Erregung über das Urteil.

Wiel besprochen wird, daß nach der Freisprechung des Roucier das gesamte Richter-

Kollegium noch im Gerichtsstaat auf den Unterleutnant Roucier zutrifft und ihn ostentativ in Gegenwart der Beurteilten beglückwünscht.

#### Die Revisionsverhandlung

Wie aus Landau gemeldet wird, findet die Revisionsverhandlung im Roucier-Prozeß vor dem Kriegsgericht des französischen Hauptquartiers in Mainz Mitte oder Ende Januar nächsten Jahres statt.

#### Einmütigkeit der deutschen Presse

Die deutsche Presse aller Richtungen kennzeichnet einmütig in den schärfsten Worten das Urteil von Landau als ein Tendenzurteil empfindlicher Art. Besonders vernichtend ist die Kritik gerade des Teiles der deutschen Presse, der die Verständigung zwischen den beiden Völkern wünscht und diese Verständigung durch eine solche Verhöhnung des Rechts empfindend aller Menschen in kaum jemals wiederanzumachender Weise gefährdet sieht.

#### Das Pariser Echo

Das skandalöse Urteil des Kriegsgerichts in Landau hat auch in Paris Staunen erregt. Selbst die nationalistischen Zeitungen bringen kein Wort, nicht einmal die Andeutung eines Kommentars. Sogar schreibt Jean Piot in der Zeitung „Le Devoir“: Man wird sagen, daß das Urteil weniger verbrecherisch als dumm ist, aber nicht, daß es empörend ist. Dieser Prozeß, der mit Weitschweifigkeiten begann, ist der Weitschweifigkeit eines französischen Offiziers gegen das friedliche Frankreich.

Wenn es wahr ist, daß die Urteile der Kriegsgerichte immer auf Befehl erfolgen, dann muß anerkannt werden, mer hat diesen Befehl gegeben. Der Artikel Jean Piot's ist überliefert: „Frankreich von einem französischen Kriegsgericht verurteilt!“ Der Schlußsatz enthält die richtige Ironie, die alle übrigen zusammenfaßt: Wie denkt über dieses Verdict der Ministerpräsident Poincaré, der von der Meinung der ganzen Welt für diesen ungeheuerlichen Rückschritt verantwortlich gemacht werden wird?

Im „Soir“ schreibt Paul Louis über das Urteil von Landau: Dieses traurige Verdict übertrifft an Bedeutung den Fall, aber den es nicht ist. Weder der Sinn für Gerechtigkeit, noch das Verständnis für Politik haben bei dieser Entscheidung mitemwirkt.

Das Schweigen der Presse ist lautstärker als der härteste Tadel. Die öffentliche Meinung Frankreichs ist bestürzt. Mit Spannung wird die erste Neuerung der französischen Regierung erwartet.

#### Brüders Anhänger sind peinlich berührt

Aus Paris wird gemeldet: Aus Anlehnung, die der Regierung nahelegen, wird berichtet, daß die französische Regierung durch das Landauer Urteil auf das peinlichste berührt ist. Es heißt, daß Außenminister Briand bei der Revision des Prozesses sich bemühen wird, den Einfluß der militärischen Führer der Rheinlandarmee einzuschränken und ein objektives Urteil herbeizuführen. Es allerdings die Minister der republikanisch-demokratischen Union, namentlich

Marain, mit einem derartigen Vorgehen einverstanden sein werden, kann man mit Recht für zweifelhaft halten.

#### Protest der französischen Sozialisten

Einer Meldung aus Paris zufolge hat die sozialistische Parteileitung auf das Ersuchen der deutschen Sozialdemokratischen Partei beschlossen, bei der französischen Regierung auszusprechen der Aufhebung des Landauer Urteils sowie der sofortigen Entlassung der deutschen Angeklagten vorzuziehen zu werden.

#### Eine Stimme aus England

Die wahre Moral des Falles geht über Einzelpersonen hinaus. Sie deutet auf die Notwendigkeit hin, die Befehlsführung zu beenden. Solange, wie die Befehlsführung andauert, können solche Zwischenfälle sich jeden Tag ereignen, und solange dies der Fall ist, kann es keinen sicheren französisch-deutschen Frieden geben.

#### Millionäre im Reichstag

Durchstreift man den jetzigen Reichstag von rechts nach links, dann trifft man bereits bei den Deutschnationalen auf eine ganze Serie von Millionären aller Spielarten. Rittergutsbesitzer großen Stils sind Fürst Otto Bismarck und Graf zu Eulenburg, sehr finanzkräftige Industrielle sind Bernhard Leopol, der mit der Rheinischen Montanwerken in enger Verbindung steht, und Alfred Hugenberg. Millionär ist auch der frühere Vizepräsident des Reichstages Dietrich (Bernhard), der als Notar der weitaus finanzkräftigsten Schichten der Uckermark und Pommerens über sehr ansehnliche Einkünfte verfügt und mehrere Rittergüter sein eigen nennt, auch viel Geld in Bankunternehmungen landwirtschaftlichen Charakters anlegen läßt. Als finanziell sehr mächtig gelten bei den Deutschnationalen auch die Abgeordneten Wornitz, v. Reubell, v. Goldacker, Schömann-Schönborn, Schiebacke und Elle v. Sverber; als sehr reich betrachtet man ferner den früheren Reichstagspräsidenten und Röhner Oberbürgermeister Wallraf als Mitglied einer der begütertsten Patrizierfamilien.

Bei der Verteilung der irdischen Güter sind auch die Nationalen nicht so leer ausgegangen. Als Millionär wird der Abgeordnete Ludendorff anzurechnen, auf Grund der Verbreitung seiner Schriften über den Krieg nicht nur in Deutschland, sondern namentlich auch in der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Als zahlungsfähig in besonders hohem Grade gelten ferner v. Graese-Goldebeck und Barren v. Ramin, der ebenso gutfundierte Baron von Landwehr, wie zur Industrie unterstellt. — Bei den Bauernbühnlern soll Reichert von Stauffenberg von der Million nicht weit entfernt sein.

Eine lange Reihe sozialistischer Männer ist in der parlamentarischen Fraktion anzurechnen. Meist sind hier die Millionäre Angehörige der Industrie, wie der frühere Wirtschaftsminister v. Haunert und der Abgeordnete Dr. Kalle. Der Schiffahrt und



dem Handel gehören die Abgeordneten Engberdi und Dauw an.

Wit noch für einen industriellen Reichtum ist die Fraktion des Zentrums geeignet. Millionär in mehrfacher Auflage ist hier der Abgeordnete Hempel, der Generaldirektor der Vorlandementunternehmungen. Als Millionär vermutlich gleichwertig ist ihm der Abgeordnete Floran Glöckner, der Bruder des Großindustriellen Peter Glöckner, aus dem mit Kohlenbergwerken, Walzwerken ähnlichen Großunternehmungen bestehenden Glöckner-Kongern. Ihren lotrinnigen Industriebetrieb mußten die Glöckners nach dem Versailler Friedensvertrag abstoßen. Mit der Entschädigungssumme des Reiches aber kaufte insbesondere Peter Glöckner billig notleidende Zechen und Werke im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die ihm und seinen Bruder, dem Abgeordneten Floran, nunmehr zu einflussreichen Industriellen des Westens gemacht haben. Millionäre sind ferner die Rechtsanwältin und Notare Dr. Bell, der Reichsjustizminister, und Dr. Lammer. Beide haben das gleiche günstige Lebensschicksal gehabt, die Notariatsgeschäfte der Firma Krupp führen zu können.

Die millionenschweren Männer der demokratischen Fraktion stützen sich auf Industrie und Landwirtschaft. Der Abgeordnete Karl Friedrich v. Siemens ist der Chef des gleichnamigen Unternehmens. Millionäre sind weiter die Abgeordneten Dr. Dernburg, der weltbekannte Bankmann und ehemalige Minister, Hermann Fischer, Graf Bernsdorff und Freiherr von Richthofen. Der Abgeordnete Hummel, der frühere badische Staatspräsident, ist als Aufsichtsratsvorsitzender der badischen Anilin- und Sodawerke naturgemäß finanziell besonders leistungsfähig gestellt.

Reichster Mann der Sozialdemokratie und zweifelloser Millionär war bis zur Entwerfung des Haushalts der Abgeordnete Hugo Seemann, der von seinen großen Mitteln sehr beachtliche Aufwendungen für Volksbibliotheken gemacht hat. Als finanziell sehr stark gilt auch der Abgeordnete Dr. Rosenfeld.

Spärlisch sind die Millionen bei den Kommunisten gefast; als sehr wohlhabend gilt ihnen der Abgeordnete Joseph Herzfeld, der als Rechtsanwalt viel Geld aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland gebracht haben soll.

### Strefemann ist unabhömmlich

Angeichts der verschärften außenpolitischen Lage hat, wie wir hören, der Reichsaussenminister Dr. Strefemann auf seinen längeren Erholungsurlaub verzichtet. An den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini wird eine dementsprechende Benachrichtigung abgehen, daß die Zusammenkunft zwischen ihm und dem Reichsaussenminister verschoben werden müsse. Im Auslande scheint man tatsächlich den Rücktritt des Kabinetts zum Anlaß einer neuen Verschleppung der Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage und sonstige schwebende Angelegenheiten zu nehmen. Dr. Strefemann befürwortet darum die schnellste Lösung der Regierungskrise, damit die Abberufung der Kontrollkommission keinen Aufschub erleidet.

In politischen Kreisen erzählt man sich, daß zunächst Dr. Scholz, der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, mit

# Der Reichshaushalt für 1927

## In der Theorie ist das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt

Der Reichsrat überwies in seiner Vollversammlung am Mittwochabend unter Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Kütz eine Reihe von Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse, darunter auch den Gesetzentwurf über Erhöhung des Zuderzolles.

Ueber den Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1927 referierte der Berichtserstatter der Ausschüsse Ministerialdirektor Sachs. Der Haushaltsplan hält nach dem Entwurf

**mit 8,5 Milliarden Mk. an Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht.**

An Einnahmen aus Zöllen sind veranschlagt 875 Millionen (+ 205 Millionen), aus der Tabaksteuer 700 Millionen (+ 45 Millionen), aus der Biersteuer 335 Mil. (+ 100 Mil.).

Die Ueberweisungen an Länder und Gemeinden belaufen sich auf 2,6 Milliarden Mark (+ 264,9 Millionen).

### Mehreinnahmen

Stehen ferner zur Verfügung durch eine Steigerung der Verwaltungseinnahmen um 14,3 Millionen, aus Dividenden der Vorzugsaktien der Reichsbahn 51 Mil., aus der Beteiligung an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen 1,8 Mil. Mark, die Deutsche Reichspost soll einen Betrag von 70 Millionen Mark wie im Vorjahr beisteuern, die Reichsbank 4,3 Mil. Mark. An Müzzgewinn ist eingekalkuliert der Betrag von 190 Mil. Mark (gegen 204,2 Mil. i. V.).

Von den fortbauenden Ausgaben des ordentlichen Haushalts entfallen

**auf Personalausgaben 659,7 Mil. Mk., auf Verforgungsgebühren 1467,6 Mil. Mark.**

der Regierungsbildung beauftragt werden soll. Die Stimmung im Zentrum für die Kanzlerschaft dieses volksparteilichen Führers ist nicht gut.

### Am 15. Januar Verhandlungsbeginn

Entgegen den Pressemeldungen, nach denen die innerpolitischen Verhandlungen bereits am 9. Januar wieder beginnen sollen, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese offiziell erst auf den 15. Januar anberaumt sind. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß als neue Regierungskoalition nur wieder die Parteien der Mitte in Frage kommen könnten. Man spricht davon, daß möglicherweise Dr. Wirth mit der Kabinettsbildung beauftragt wird. Die schwierigste Frage ist nach wie vor die Befestigung des Reichswehrministeriums. Neuerdings wird General Gröner als Kandidat für diesen Posten genannt. Es scheint, als ob Gröner bei allen Mittelparteien Billigung finden dürfte.

Der Gedanke eines Reichsblocks ist, nachdem auch die bayerische Volkspartei dagegen Stellung genommen hat, wohl als aussichtslos anzusehen.

Der außerordentliche Haushalt weist einen Ausgabebedarf von 509,5 Millionen auf, von denen nach Abzug von 8,1 Mil. 501,3 Mil. durch Anleihe gedeckt werden sollen. Es darf gleich hier erwähnt werden, daß während der Beratung ein Mehrbedarf von 8,3 Millionen eingestellt worden ist. Die Reichsfinanzverwaltung verfügt bereits für das Rechnungsjahr 1926 über einen Anleihekredit von rund einer Milliarde, zu dem noch ein Anleihekredit von 100 Millionen aus dem Rechnungsjahr 1925 hinzutritt.

Von den Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind hervorzuheben 180 Millionen zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose, 50 Millionen zur Förderung des landwirtschaftlichen Siedlungswerkes und 84,2 Millionen für den Ausbau von Binnenwasserstraßen.

Der Haushalt für Kriegslasten schließt ab mit einem Ausgabebedarf von 177,2 Millionen.

### Der außerordentliche Haushalt

umfaßt die Verpflichtungen zur Erfüllung des Londoner Abkommens, außerdem die Mittel für den Wohnungsbau im besetzten Gebiet. Seine Gesamtausgaben betragen 1,9 Milliarden, wozu die Reichsbahn und die Industrie 880 Millionen beisteuern. Die

**Belastung mit Reparationsausgaben** für 1927 beläuft sich auf 1778,7 Millionen. (488,5 Millionen mehr als für 1926.)

Im Namen des Reichsfinanzministers erklärt Ministerialdirektor Dr. Lotholz, die Reichsregierung müsse der durch die Ausschüsse beschlossenen Erhöhung der Ausgaben vom Standpunkt ihrer Verantwortung aus entgegenstehen, da die Steuerquellen eine weitere Belastung nicht ertrügen.

### Neue Kredite für Rußland

(Eigener Informationsdienst.)

Von Seiten der Industrie erfahren wir, daß demnächst Verhandlungen über die Ausdehnung des Rußlandkredites aufgenommen werden sollen. Der russische Volkswirtschaftler für Außenere Tschiwtscherin hat bei seinem Berliner Aufenthalt die weitere starke Inanspruchnahme der Kredite in Aussicht gestellt.

### Dr. Luthers Reiseindrücke

Gestern mittag fand zu Ehren des von seiner Südamerikareise soeben zurückgekehrten Reichskanzlers a. D. Dr. Luther eine Begrüßung durch den Bremer Senat statt, an der auch zahlreiche Vertreter von Handel und Schiffahrt teilnahmen. Der Präsident des Senats begrüßte Dr. Luther. Die Reise des verehrten Gastes werde in Südamerika für Deutschlands wirtschaftliche und politische Entwicklung von größter Bedeutung sein.

Hierauf dankte Dr. Luther dem Senat für den gastlichen Empfang. Er glaube, es gehe mit der deutschen Schiffahrt auch für den einfachen Beobachter tatkräftig und wirkungsvoll voran. Unsere See-

fahrt werde in stärkstem Maße dadurch gefördert, daß

die ganze deutsche Wirtschaft drüben feste Anknüpfungspunkte gefunden habe. Bei allen Gelegenheiten haben sich die fremden Regierungen und auch in weitem Ausmaße andere Kreise der Staaten Südamerikas in deutscher Weise zu freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland bekannt. Auch unsere Deutschen da drüben mußten wieder Verbindung mit der Heimat haben.

**Unsere deutschen Volks- und Blutsgenossen da drüben seien auch die Werber für die deutsche Wirtschaft.**

Er habe in vielen Unternehmungen, besonders natürlich in denen, wo deutsche Männer tätig seien, ganz überwiegend deutsche Maschinen gesehen. Er habe beobachtet, wie unsere deutsche Industrie drüben arbeite, um von neuem den Boden zu finden, den sie einstmals gehabt habe, um so dem deutschen Vaterlande und der Wirtschaft neue Lebensmöglichkeiten zu geben.

### Darf man hoffen?

Die Vertreter der Fraktionen von den Deutschnationalen bis zu den Sozialisten trafen gestern wieder zusammen, um über die Frage der Regierungsbildung zu verhandeln. Wie verlautet, ist man zwar in einigen Punkten zu einer Einigung gekommen, doch hielten sich die Fraktionsvertreter nicht für berechtigt, die Verhandlungen zum endgültigen Abschluß zu bringen, ohne die Zustimmung ihrer Fraktionen einzuholen. Am 29. oder 30. Dezember wird man erneut aufzutreten, um die Regierungsfrage zum endgültigen Abschluß zu bringen.

### Freundschaft mit bewaffnetem Hintergrund

Nach einer Meldung der rechtsstehenden Pariser Liberté haben die Franzosen an der italienischen Grenze zwischen Rijona und Genoa bisher über 200 000 Mann zusammengepackt; die Eisenbahnlinie mit schwerer Artillerie, Tanks, Bombenflugzeugen usw. ausgerüstet sind. Das Blatt macht für die hierdurch entstandenen Unkosten die Vorkriegszeiten verantwortlich, die durch ihre habereifüllten Bolschewiken den Faschismus und Mussolini diese Vorsichtsmaßnahmen herausgefordert haben.

### Klärung in Litauen

Die Lage in Litauen ist jetzt vollkommen ruhig. Auch die Vorkriegszeiten scheinen sich mit dem neuen Regime abzufinden zu haben. Die Gefahr einer kommunistischen Genossenschaft wird im allgemeinen als gegenstandslos betrachtet.

### Gajda degradiert

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Prag wurde der frühere Generalkommandant der tschechoslowakischen Armee Rudolf Gajda vom Disziplinarausschuß des nationalen Verteidigungsministeriums zur Degradierung verurteilt. Gajda verlor seinen militärischen Rang und 25 Prozent seiner Pensionsbezüge.

### Weiterdortbergsage.

Wohlfühlend, bewölkt, Nachtfrost bis zu 10 Grad minus. Vorwiegend östliche Winde. In freieren Lagen ziemlich lebhaft. Obgleich mäßiger bis strenger Frost. Trocken. Lebhaft bis sehr lebhaft östliche Winde.

# Besuch in Käthe Kruses Puppenfabrik

Wer kennt und liebt sie nicht, diese anmutigen, drolligen Puppenkinder. Das ist ihr Reiz, ihr Besonderes: Kinder sind es, für Kinder bestimmt, nicht grobhartige Damen in großartigen Kostümen, wie sie noch in meiner Kinderzeit üblich waren —, auch keine Scha-

tschuh hat deshalb jedes Puppenkind doch wieder seine eigene Note.

Das wird jedem klar, dem — wie mir vor kurzem — die Freude beschieden ist, die Geburtsstätte dieser Puppenkinder, Käthe Kruses Puppenfabrik, zu besuchen. Stattlich

liche sei zu scheußlich: „Macht euch selbst weiche.“

Die erste Puppe, die so entstand, war ein kleines Mädchen, dessen Leib ein Sandfack und dessen Kopf eine Kartoffel war. Aber Mutterliebe und Erfindergabe halfen bald, so reizende neuartige Sachen zu formen, daß Frau Kruse 1910 in Berlin auf der Ausstellung „Spielzeug aus eigener Hand“ mit ihrer Schöpfung aufsehen und Bewunderung erregte und von allen Seiten um Herstellung solcher Puppen bittet wurde.

Seitdem ist die „Käthe-Kruse-Puppe“ vorbildlich geworden und hat geradezu eine Umwälzung in der Puppenindustrie herbeigeführt, wie die zahlreichen Nachahmungsversuche beweisen.

Diese ganze Industrie, darf man sagen, marschiert jetzt in der Richtung: möglichst unzerebrechlich und möglichst naturgetreu. Allerdings hat sie in diesem Streben lediglich Wirkung auf's Auge, auf's Ansehen zum Ziel, während die Käthe-Kruse-Puppe auch richtiges Anfühlen aller Formen erstrebt. Frau Käthe Kruse erreichte unter Beihilfe ihres Mannes mit einem neuen Verfahren einen widerstandsfähigen Kopf, der alle Feinheiten eines guten Modells wiedergibt, und eine organische gleichstoffige Verbindung mit dem Körper hat. Außerdem ergab dieser Stoffkopf einen Maßgrund, wie die Porträtleinwand sie bietet. Und diese Materie, von Künstlern aufs Feinste aufgefacht, ist wachbar wie ein Oelgemälde.

Alle diese Puppen von Käthe Kruse haben gemeinam: Haltbarkeit, Waschbarkeit, Handarbeit, Weichheit, Schmiegsamkeit, Wärme, das durchgehend gleiche Material für alle Teile, das Streben nach möglichstster Naturtreue und Wahrhaftigkeit (nicht nach Realismus), die Vermeidung von Uebertreibungen,

sowie Verzicht auf gefährliche, zerbrechliche Konstruktionen. Sie alle streben an: Erzielung größtmöglicher Illusion für das mütterliche Gefühl: schön, nicht nur zum Ansehen, sondern vor allem: zum Anfühlen.

Schön, dauernde Mütterlichkeit heißt Frau Kruse in unsern Töchtern zu wecken, die so ein Puppenkind pflegen und lieben dürfen. Sie hat gewiß nicht unrecht mit ihrer Ansicht, daß

**sehr viele Gefühlswerte durch die Hand geweckt und ausgelöst**

werden. Man halte so ein Puppenkind, vor allem das „Schlenkerchen“ oder das „Träumchen“, auf dem Arm — letzteres ist auch besonders für den Unterricht für Säuglingspflege bestimmt — und man wird gar nicht anders können, als das kleine lose Köpfchen sanft zu halten und das ganze Geschöpfchen zu lieben.

Um übrigen sorgt eine Reparaturstätte in der Fabrik dafür, daß heruntergekommene Puppenkinder zunächst gründlich abgeseift und dann an Haupt und Gliedern so erneuert werden, daß die kleine Mutter ein so wiederhergestelltes Kind jubelnd zurückempfängt. Sehr reizvoll ist auch alles, was an Umwelt und Spielwert für diese Puppen erachtet und im Betriebe dort zu sehen ist: da gibt es Möbel und Regenschirme, Sandalen und Schlitzen, Teddy's und ganz kleine Käthe-Kruse-Puppen. Sehr hübsch zeigt alle diese Kinderherrlichkeiten das Käthe-Kruse-Wilderbuch, das in wunderschönen Bildern nach Farbaufnahmen von der Wachstrom-Gesellschaft hergestellt und bei Georg W. Dietrich in München erschienen ist.

Wir schließen von Frau Professor Kruse und ihren Puppen in herzlichster Dankbarkeit, schöne und anregende Stunden verlebte zu haben und sind stolz, daß eine deutsche Frau und Mutter so zu schaffen und zu geben und einer Weltfirma mit so viel Kraft und Anmut vorzustehen weiß. Clara Priess.



Zwei Glückliche unterm Weihnachtsbaum

ratterpuppen, die vor lauter Charakter zur Karikatur werden.

Es scheint so einfach und selbstverständlich, daß eine Puppe gerade so beschaffen sein muß, daß sie so geformt werden mußte. Und doch war es ein weiter und schwerer Weg, den Frau Käthe Kruse in unermüdlicher Arbeit und Erfindertätigkeit ging, ehe sie das gesteckte Ziel erreichte und in Köln jetzt in ihrer Puppenfabrik ihre schönen und geliebten Puppenkinder herstellt.

Das heißt, Fabrikware im gewöhnlichen Sinne sind diese Puppen überhaupt nicht — jubel persönlich Arbeit steckt darin, und zum

und vornehm liegt das große weiße Gebilde in dem hübschen Saalestäbchen Bad Köfen. Die Besitzerin, Frau Käthe Kruse, ist überraschend jung und weiß doch stolz

### von ihren sieben schönen Kindern

zu erzählen und wie jedes geliebte Dämslein ihr wieder Veranlassung war, zu suchen, zu formen und ihre Puppen immer mehr zu vervollkommen. Launig kann sie von dem weiten und mühevollen Weg berichten, den sie zurückgelegt hat, seit ihr ältestes Töchterchen sich Puppen wünschte, und der Gatte und Vater, der bekannte Bildhauer Max Kruse, kategorisch erklärte, das vorhandene Kauf-











Sächsisches und Allgemeines
Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Saisoninflüsse, insbesondere das Weihnachtsgeschäft, geben dem Arbeitsmarkt immer noch eine verhältnismäßig starke Bewegtheit. Im ganzen setzt sich ein Nachlassen der Nachfrage durch. Das Angebot an Arbeitskräften ist nicht nur in der Garten- und Forstwirtschaft, im Baugewerbe und in einzelnen Gruppen der Steinindustrie, sondern auch stellenweise in der metallverarbeitenden Industrie, in Teilen der Textil-, Holz-, Papier- und Lederindustrie, im Bekleidungs- und im graphischen Gewerbe im langsamen Steigen begriffen. Immerhin ist in der gesamten Textilindustrie, vornehmlich aber in der Stoff- und Tricotagenherstellung, aber auch in der Metallindustrie und in Teilen des Bekleidungsgebietes, z. B. in der Hutindustrie, in Teilen des Holzgewerbes, und der Genussmittelindustrie die Nachfrage nach Arbeitskräften noch so stark, daß eine lebhafte Vermittlungstätigkeit entfaltet werden konnte, und die Zunahme des Angebotes an Arbeitsuchenden sich im ganzen in mäßigen Grenzen hielt.

Die Landwirtschaft sucht im wesentlichen nur noch weibliche Arbeitskräfte, die nicht überall ausreichend vorhanden sind, wenigstens nicht den Anforderungen entsprechend, die gestellt werden. Die gleiche Erscheinung ist auch in der Hauswirtschaft zu beobachten. Auch hier ist ein gewisses Stellenangebot vorhanden, aber nur in geringem Maße entsprechen die Arbeitskräfte den auf der Bedarfsseite gestellten Anforderungen.

Die Termine der Schulferien im nächsten Jahre. Die Schulferien für das Schuljahr 1927/1928 sind vom Volksbildungsausschusse festgesetzt worden: Osterferien vom 1. April bis mit 19. April, Pfingstferien vom 4. Juni bis mit 11. Juni, Sommerferien vom 16. Juli bis mit 17. August, Michaelisferien vom 29. September bis mit 8. Oktober, Weihnachtferien vom 24. Dezember bis mit 7. Januar 1928.

178 Begrüßungen. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind vom Justizministerium 178 Begrüßungen ausgesprochen worden, wovon sich teils Befehlungen in Freiheit geht, teils Strafen gemildert (umgewandelt) oder herabgesetzt oder erlassen werden oder Bewährungslisten bewilligt wurden.

Eine neue Touristenstraße in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Von Teplitz nach Deutsch-Wagram wird derzeit an einer neuen Straße gearbeitet. Sie führt auf einem ganz schmalen Stück Land hier unter den wackigen Sandsteinfelsen dahin.

Verstärkte Grenzkontrolle. Aus Veranlassung im böhmischen Grenzgebiet wird berichtet: In den letzten Tagen hat an der sächsisch-böhmischen Grenze, besonders bei den Uebergängen nach Weipert und anderen Industrieorten eine sehr verstärkte Grenzkontrolle von beiden und drüben eingeleitet. Während es bisher üblich war, daß die Grenzbeamten ohne Ausweis für kurze Zeit die Grenze überschreiten konnten, muß jetzt

ein jeder einen Tagesausweis haben und merktliche Ausweis die Grenze überschreiten, muß sich auf eine Zahlung einer Strafe von 100 Kronen oder 10 Mark gefaßt machen. Das Böhmen dürfte in den kommenden Jahren reichlich davon wissen, da die Grenze jetzt durch die japanische seit langem kaum in Verbindung mit Artikel 1 in der Tokyo-Convention blüht ein als in Deutschland.

Der Sächsisch-Militärvereins-Bund. Der eine seiner Hauptaufgaben in der künftigen Völkerverständigung der bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ja besonders großen Not unter seinen Mitgliedern betrachtet, hat allein für Weihnachtsgaben die stattliche Summe von rund 11 000 Mark verteilt können, wovon ihm 8000 Mark in überaus dankenswerter Weise vom Invalidenamt für Zahlen für Witwen und Waisen von solchen zur Verfügung gestellt wurden. Die gesamte Unterstützungstätigkeit des Bundes und seiner nahezu 1700 über das ganze Land verstreuten Vereine dürfte sich auch in diesem Jahre auf nahezu eine halbe Million Mark belaufen!

Der Schiedspruch in der sächsischen Textilindustrie von den Arbeitgebern abgelehnt. Der am 18. Dezember gefällte Schiedspruch im Lohnkampf der Textilindustrie, der eine sechsprozentige Lohnerhöhung vorsah, ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Die Arbeitnehmer haben ihn angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Massenkündigungen in der Schuhindustrie. In Berlin wurde gestern sämtlichen in den Betrieben der Schuhindustrie beschäftigten Arbeitern, im ganzen 5000, auf den 7. Januar gekündigt. Am Reich beträgt die Zahl der gekündigten Arbeiter 80 000.

Entziehung aller Rentenmarktscheine. Durch Bekanntmachung vom 23. Dezember

ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbankcheine zu fünf Rentenmark ohne Kopfbildnis mit Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923 zur Einziehung auf. Die ausgereuten Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere Rentenbankcheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die ausgereuten Rentenbankcheine kraftlos. Es ersucht damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank. An Stelle der durch diese Bekanntmachung ausgereuten Rentenbankcheine gelangen neue Scheine zu 5 Rentenmark vom 2. Januar 1926 mit dem Kopfbildnis eines Landmädchens mit einem Wehrendbündel, wie solche sich bereits seit dem 15. Juni 1926 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Aus dem Lande

Auerbach im Erzgeb. Entgleisung einer Lokomotive. Infolge eines entgleiste die Lokomotive des Personenzuges 301 auf der Station Auerbach der Strecke Meinersdorf-Thum. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Freimachung der Strecke dauerte über zwei Stunden.

Chemnitz. Der Tod im Fahrstuhl. Bei der Firma Bernhard Scher in der Bebelstraße verunglückte am Mittwoch vormittag

der dort beschäftigte 15 Jahre alte Lehrling Hermann Fritz Günzel, Zarenstraße 79, bei seinen Eltern wohnhaft, tödlich. Er hatte von dem Fahrstuhl ein Schutzhütchen weggenommen. Bei der Auffahrt nach dem zweiten Obergeschoß wurde er mit dem Kopf zwischen einen Querriegel und die Fahrstuhlsbede geklemmt. Dabei wurde ihm der Kopf zerquetscht. Der Unglückliche war sofort tot.

Siemitzschau. Koberbach-Zalperre. Die Arbeiten für die Koberbach-Zalperre sind eifrig gefördert worden. Jetzt wurde der 160 Meter lange Umsaustollen im nördlichen Berggraben im wesentlichen fertiggestellt. Das Charakteristische bei dieser Zalperre wird sein, daß keine Mauer, sondern ein Sperrdamm vorgezogen ist, der eine Höhe bis zu 18 Meter haben wird.

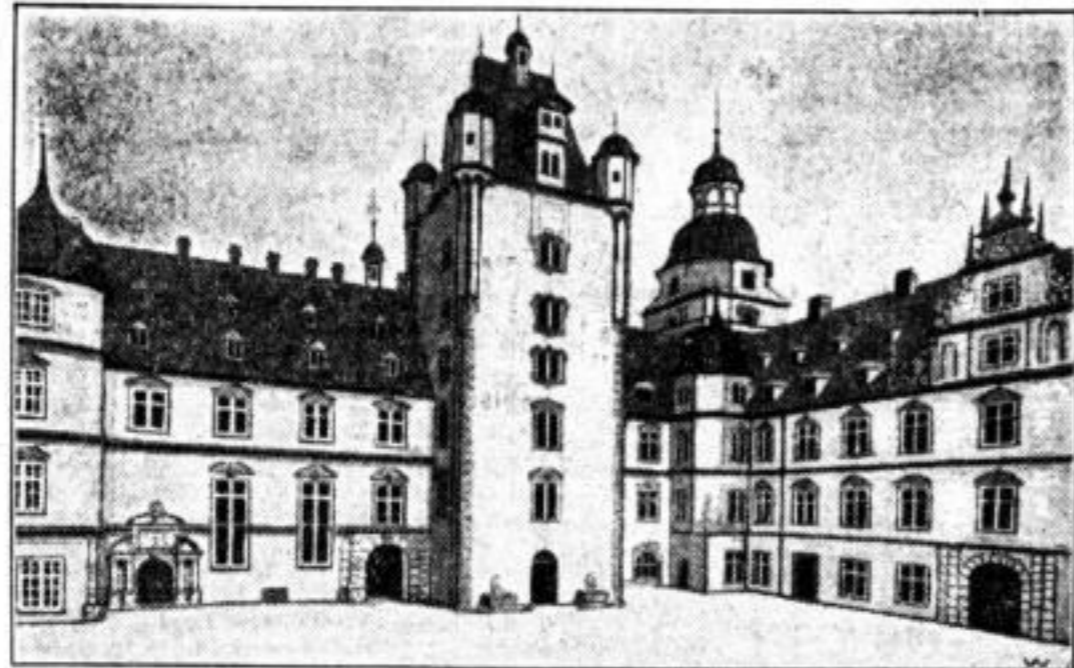
Döbeln. Tödlicher Unfall. Der einer Döbelner Fußballmannschaft angehörige 28-jährige Hugo Huster erhielt während eines Wettkampfes in Tiesla einen heftigen Fußtritt in den Hinterleib, vermochte aber noch nach seinem Wohnort zurückzukehren. Am Abend verchlammerte sich sein Zustand dermaßen, daß Mitglieder der Döbelner Sanitätskommission ihn nach dem Stadtkrankenhaus überführen mußten. Hier erlag er seinen schweren inneren Verletzungen.

Frankenberg. Spätaufgeklärter Mord. Im September 1921 wurde der Goldbriefträger Walter in Frankenberg mit einer Art erschossen und einer großen Summe beraubt. Der Mörder ist, wie durch die Ermittlungen einwandfrei festgestellt worden ist, der 30-jährige Karl Alfred Jahn, der früher in Fürsorgeerziehung war. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1600 M. ausgesetzt.

Grimma. Eine Spende der Reichswehr für Bedürftige. Durch Vermittlung des Militärseelsorgers hat die hiesige Reichswehr dem Diakonissenanstalt der Kirchengemeinde 200 Brode für die Weihnachtsgesicherung zur Verfügung gestellt. Die Anregung zu dieser Spende ist von den Soldaten selbst ausgegangen.

Rammenau bei Hofstaßwerda. Liebestragödie. Die hier wohnhafte Arbeiterin Erna Hartmann unterliegt seit längerer Zeit ein Verhältnis mit dem 23-jährigen Schweizer

Das Wschaffenburger Schloß als Museum



Das Wschaffenburger Schloß, die schöne, viertürmige Renaissance-Residenz der geistlichen Fürstlichen von Mainz, ist, nachdem sie aus Ritterschachischem Besitz in den des bairischen Staates kam, an die Stadt als Rathausbureau vermiethet worden. Nun aber soll das Schloß wieder, wenigstens teilweise, eine Verwendung finden, die seinem historischen und architektonischen Werte angemessen ist. Zunächst einmal sollen die Räume des Erdgeschoßes am Schloßgarten für ständig wechselnde Kunstaustellungen hergerichtet werden. Weiterhin will man die altberühmte Schloßbibliothek mit ihren Inkunabeln und Manuskripten — man weiß, daß sie auch Schillers eigene Niederschrift des „Wilhelm Tell“ enthält — durchgreifend neu ordnen und auch hier Ausstellungsräume schaffen.

Das Schwert von Thule.

Roman von Eonime von Winterfeld-Platen. Copyright by Gieseler & Comp. Berlin W. 30. (Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

So wie Bogislav und ich es abgemacht haben, so soll es werden. Beim heiligen Hubertus! Unser Vater ist alt und wird bald das Heiliche kennen. Nachher hab ich nimmer Ruhe, als Arien zu denken. Denn du kennst die unruhigen Köpfe im Lande. Und Medienburg braucht Geld! —

Albrecht lachte bitter auf. „Das ist das alte Lied. Magnus, das wohl jeder kennt. Geld, Geld — und immer wieder Geld! Doch der Teufel! Und was hat es genützt, daß Herzog Heinrich, unter großer Eile, verlor, seine Einnahmen durch neue Höfe zu vergrößern? Trotz der Hilfe des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg, der uns vom Kaiser die Erlaubnis erwirkte, zu Altmünz und Grevesmühlen von den durchgehenden Kaufmannsgütern zur Bestreitung der Eidreidlichkeiten letzten einen Koll zu erheben? Wir haben gesehen, wie Albrecht mit Verurteilung auf seine Privilegien sich darüber beschwerte. Und wie Kollod und Wismar nur ständig den zollfreien Wasserweg wählten! Ach, wenns nimmer so ernst wär und an unsere leeren Sädel gingen, wärs zum Lachen!“

Und Herzog Albrecht gab im Horn seinem Kappen die Eroren, daß er sich hoch aufblähte. Herzog Magnus schickte sich den Bart.

„Du bist ein Schwarzgelder, Albrecht, und nimmst alles so schwer. Ich meine, wir sollten jetzt nimmer an Aehden und Kerger denken, sondern uns des schönen Herbstes und der baldigen Hochzeit freuen.“

Aber Albrecht schüttelte den Kopf. „Wie du so sicher bist! Als ob nicht in Pommern brähen bereits der Grenze vier Hundstoss vorhanden wäre. Bogislav ist uns noch gram wegen des Hofstages in

Frenzlau und unserer Ansprüche auf den angelobten Brautjahn all der einstmals schon nach Medlenburg verheirateten Ritterschachter Pommerns. Denn Pommern hat immer nur versprochen, aber nichts gehalten. Es weiß, daß es am große Gelder geht zwischen uns.“

Herzog Magnus nickte. „Und gerade darum habe ich nun darauf bestanden, daß am 6. Oktober alle Streitigkeiten beigelegt werden sollen. Ich habe gewünscht, daß bis zur Hochzeitfeier alle Verhandlungen verflohen werden.“

Albrecht lachte grimmig. „Das tatest du. Aber was tat Herzog Bogislav? Hat er nicht die persönliche Zusammenkunft, um die du ihn vor der Hochzeit gebeten, einfach abgelehnt?“

Herzog Magnus suchte die Achseln. „Er ist mit Vorbereitungen zum Fest und anderen Sachen beschäftigt.“

„So? Ich habe ein ander Vögelchen pfeifen hören. Daß er in deinem Tun ein ungebührlich Bedrängen sieht und dir darob zürnt.“

Herzog Magnus schlug seinem Bruder leicht auf die Schulter, daß es klatschte. Er lachte übermütig. „Kas mich nur erst in Stettin kein, Bruderherz. Vor Frenzlau hast du auch geträcht, und nachher liest doch alles glatt nach meinem Wunsch und Willen. Warum soll es mir nicht abermals im Rausch der Freude gelingen. Bogislav zu meinen Wünschen umzustimmen? Ich bin der Ältere. Dem hat er sich zu beugen.“

Albrecht kaufte die Stirn. „Er ist jung — freilich — aber sehr fest. Und dann hat er einen mächtigen Paalen zur Seite.“

„Du meinst den Ritter Bernhard Ratkan?“

Der andere nickte. „Den meine ich. Und du weißt, was sein Name bedeutet im Land.“

Herzog Magnus wandte unwillig den Kopf. „Er ist mein Lehnsman so gut wie der seine. Wenn er auch jetzt im Lande Barth sich aufhält. Liegt doch ein großer Teil seiner Güter in Medlenburg, wie das städtliche Frenzlau und andere mehr.“

„Stärker als Fenlin ist Burg Wolbe“, sagte Albrecht unwirsch. „und du weißt, daß Wolbe und Kammerow streitig gehalten werden zwischen Medlenburg und Pommern. Auch soll Berend Ratkan uns noch gram sein um den Handstückling, den wir ihm schulden wegen Schloß, Stadt und Vogtei Fenzlin.“

Herzog Magnus lachte. „Na, er und seine Brüder Albrecht kamen immer wieder und boten um Auszahlung des Kollstandes und Schutz für ihr Erbe. Der Teufel soll rüchständige Gelder auszahlen, wenn er selbst nichts hat. Ich konnte denn besten Willen den Ratkanen ihre Bitten nicht erfüllen.“

Albrecht nickte den Kopf. „Da wandte sich Berend und Lüdecke um Hilfe an Kollod. Und das hat dich entrüstet.“

Herzog Magnus Augen stammten. Ein helles Rot sprang in sein Gesicht.

„Freilich hat mich das entrüstet. Sollte mir dies Verfahren nicht als ein Bündnis mit seiner Stadt und dem mächtigsten Rammte im Lande erscheinen? Und mußte mir das nicht verdächtig sein?“

Herzog Albrecht spielte gedankenvoll mit der Wähne seines Hoses.

„Und da hast du den Berend ein Restchen gelanzen gefaßt, weil sein Tun dich ärgerte. Das war nicht klug, Magnus.“

Herzog Magnus lachte. „Na, das tat ich. Und als ich ihn wieder freisieß, schickte er mit den Arien an und sagte mir Achbe an. Na, ha! Ein unerhörtes Tun fürwahr, der Ratkan wärs seinen Lehnsberrn! Was kann er mir anhaben? Noch habe ich nichts von seiner Achbe gehört.“

Albrecht lachte finster an seinem Bart. „Er wird schon von sich hören lassen. Der böße Berend wartet seine Zeit ab.“

Denn wannzeit er mit der Junge und rüch sich in den Steigbügel.“

Es gelächte ihn nach einem scharfen Trach.

(Fortsetzung folgt.)



Singer mit Motor „Mähhicht“ Ein nützliches Weihnachts-Geschenk

Verkaufsstellen in Dresden: Prager Str. 18 — Ferdinandsstr. 2 — Hauptstr. 8



**Büttner.** Dießem Verhältnis war vor ca. drei Monaten ein Kind einprossen. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß Büttner verheiratet ist und in Schießen Frau und Kinder hat. Am Dienstag fand man Büttner in der Küche entseelt vor, er hatte den Gashebel aufgedreht und seinem Leben ein Ende bereitet. In der anstehenden Kammer lag keine Welle auf dem Boden neben dem Kinderbett, in welchem die Leiche des Kindes lag. Die Hartmann gab noch Lebenszeichen von sich und die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Sie befindet sich bereits außer Gefahr, ist aber noch nicht vernunftfähig.

**— Erbschaft.** Urnenfund. Auf dem Acker des Wirtschaftsbefizers Ott in Ödzig wurden in etwa 25 Zentimeter Tiefe zahlreiche Urnen gefunden. Leider ist der größte Teil derselben zerbrochen. Die Urnen stammen aus der Bronzezeit, haben also ein Alter von 1200 bis 1300 Jahren.

**— Thun.** Die Stadtverordnetenwahl für gültig erklärt. Ein von der Linken, der nur zwei Stimmen zur Erringung eines sechsten Sitzes fehlten, wegen angeblicher Unregelmäßigkeit gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl eingegangener Einspruch wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit acht Stimmen der Rechten gegen fünf der Linken verworfen.

**— Werben.** Wahl des neuen Bürgermeisters. Am Dienstagabend wurde Bürgermeister Dr. W. H. Schmidt i. B. zum Bürgermeister von Werben gewählt. Auf ihn fielen 13. auf Stadtrat Dr. Fischer-Werben 12 Stimmen.

**— a. A. Aufräumung zahlreicher Einbruchsdiebstahlfälle.** Vor etwa vier Wochen wurde in Döberitz der Arbeiter Heinrich Straube, geboren am 7. 8. 1900 zu Salsfeld (Bezirk Naumburg) wegen unbefugten Waffensbesitzes und Vergehens gegen die Passvorschriften festgenommen und dem Amtsgericht angeführt. Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß Straube, der bis Mitte August in Zeitz in einer längeren Strafe verurteilt war, dann in der Folgezeit im Grenzgebiet zahlreiche Einbruchsdiebstahl verübte. Rund 50 solcher Einbrüche und Diebstähle, begangen in der Zeit von Ende August bis in die zweite Novemberhälfte in den Gegenden von Frauenstein, Döberitz, Wittenberg, Gellin, Wittenberg und im Bereiche der Amtshauptmannschaft Birna kommen auf sein Konto. Ein zweiter Komplex des Straube befindet sich bereits in Haft, ein dritter Genosse, angeblich aus Dresden-Flauen stammend, wird noch gesucht. Was die bisher angeführten Straftaten anbelangt, so befinden sich darunter mehrere mit ganz ungewöhnlicher Frechheit ausgeführte Einbrüche. Bis zu sechs derartige Spülbübereien wurden oftmals in einer einzigen Nacht in ein und demselben Orte verübt. Auch der Einbruch in das Gemeindefeld am Großschloß bei Wittenberg wurde von Straube und seinen Genossen begangen, die sich auch eines Krafttrades mit Sozialistik und Weinwagen bedienten. Die Vernehmungen usw. dauern noch fort.

## Aus aller Welt

### Schneetreiben in Süddeutschland

Der Eisenbahnverkehr teilweise unterbrochen.

In Württemberg hat starkes Schneetreiben eingesetzt. Im Oberland haben sich so hohe Schneedämme über die Bahngleise geschoben, daß der Zugverkehr teilweise unterbrochen werden mußte. Zwischen Amstetten und Laichingen mußte der Zugverkehr völlig eingestellt werden. Das Schneetreiben ist zum Teil mit starkem Sturm verbunden und hat in allen Teilen des Landes zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge.

### Der Tod im Theater.

Der Kommandeur der Halleischen Schuppolizei, Oberst Brunnengräber, wurde amends im Stadttheater, als er einer Operette beizuwohnte, vom Herzschlag getroffen. Er starb nach wenigen Minuten, 54 Jahre alt.

### Aushebung einer Alkoholfabrik in Amerika.

Die Prohibitionsagenten aus Washington haben in der Nähe von Rome (New York) ein Anlage zur Destillierung von Alkohol ausgehoben und dabei Alkohol im Werte von etwa 100 000 Dollar beschlagnahmt. Verhaftungen sind nicht erfolgt. Es soll sich um die größte Razzia handeln, die bisher im Staate New York durchgeführt worden ist.

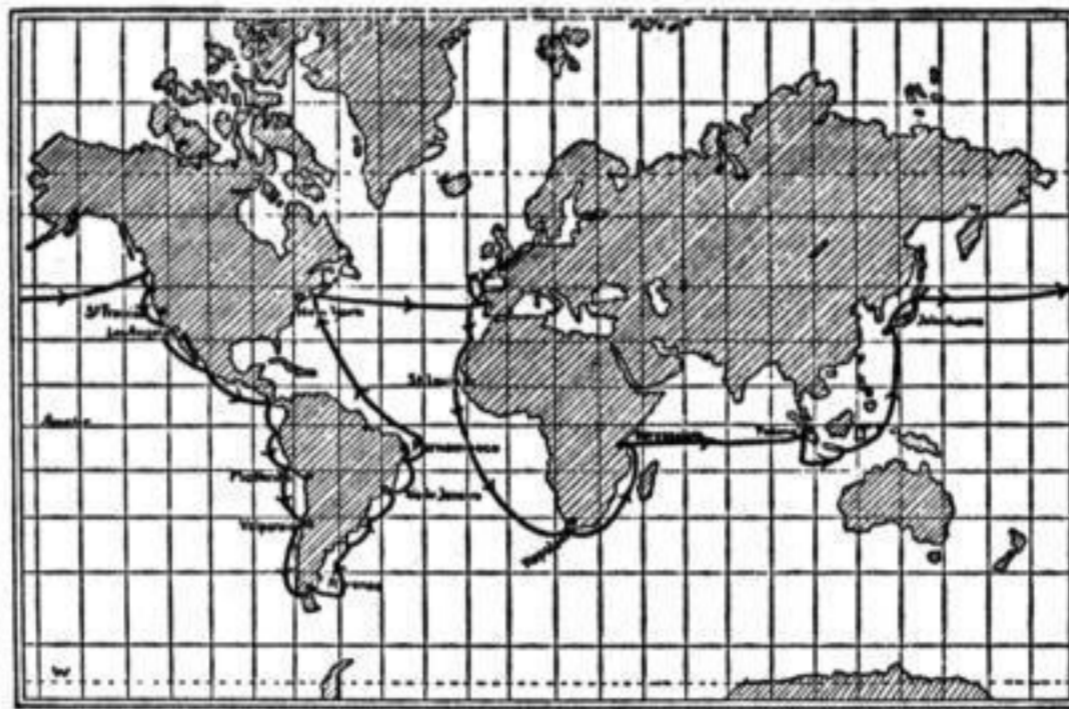
### Ein Hotel wegen Hochwasser geschlossen.

Aus Lübeck wird berichtet: Die Trave stand am Mittwoch um 11 Uhr 12 Meter über normal. Um die Mittagstunde setzte langsames Fallen ein. Im Hotel „Stadt Kiel“ steht das Wasser einen halben Meter hoch, so daß der Betrieb geschlossen werden mußte.

Während der Eisenbahnfahrt um 13 000 Mark bestohlen. Dem Händler Erdmann aus Baitrow wurden auf der Bahnfahrt von Berlin zwischen Rätzin und Schneidemühl, während er im Wagnabteil schlief, 13 000 Mark gestohlen. Er hatte das Geld aus Berlin geholt, um Vieh zu kaufen.

49 Personen im Schwarzen Meer ertrunken. Im Schwarzen Meer wüthet zurzeit ein wilder Sturm, dem bereits zahlreiche kleine Fahrzeuge zum Opfer gefallen sind. Der Passantierdampfer Kaufasus hat Schiffbruch erlitten. Nur 11 von 60 Personen konnten gerettet werden.

## Zur Weltreise des Kreuzers „Emden“



Der Weg, den der Kreuzer Emden bei seiner Reise um die Erde nehmen wird, ist eingezeichnet.

**Explosion auf einer Dampffähre.** Auf einer etwa 50 Personen befördernden Dampffähre in Mahon erfolgte eine Explosion, durch die das Fahrzeug zum Sinken gebracht wurde. Drei Personen wurden getötet und 20 schwer verletzt. Mahon ist die Hauptstadt der Insel Menorca, die westlichste in der Gruppe der Baleareninseln, die bekanntlich zu Spanien gehören.)

**Der Einbruch in das Stettiner Arbeitsamt angeklagt.** Der Stettiner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Einbruch in das Stettiner Arbeitsamt, bei dem bekanntlich 54 000 Mark den Dieben in die Hände fielen, reiflos aufzuklären. Vor einigen Tagen wurde in Berlin der Zuchthausler Schulz verhaftet, der zunächst angab, den Einbruch allein ausgeführt zu haben. Man stellte jedoch fest, daß er mit seinem gleichfalls aus dem Zuchthaus entwichenen Freund, dem Fleischer Brigschinski zur fraglichen Zeit in Stettin gewesen war. Auf Grund der erdrückenden Beweise gestand Schulz nunmehr, mit Brigschinski zusammen den Einbruch ausgeführt zu haben. Nach der Tat waren beide getrennt nach Berlin gefahren. Br. hielt sich in Berlin bei einem Bekannten auf, als man in der Wohnung seines Freundes erschien, war das Rest bereits leer. Man fand aber einen Brief von Schulz an Br., in dem er ihn auffordert, am 2. Dezember mit „Arbeitszeug“ in Stettin zu sein. Wie weiter ermittelt wurde, hatten in der Wohnung des Freundes Sektgefäße stattgefunden, bei denen eine sechsköpfige Jazzband mitgewirkt hatte. Br. hat also keine Mähe gescheut, das Geld unter die Leute zu bringen. In der Wohnung fand man noch 100 Mark. Gestern gelang es der Berliner Kriminalpolizei, Brigschinski zu verhaften; man fand bei ihm nur 87 Mark. Er legte ein umfassendes Geständnis ab.

**Ein verunglückter Attentäter.** Durch einen merkwürdigen Zufall ist ein Attentat auf den Präsidenten von Peru gescheitert. Ein ehemaliger Soldat laurierte vor dem Palast des Präsidenten mit einer Bombe dem Staatsoberhaupt auf, um einen Anschlag auszuführen. Während des Wartens explodierte jedoch die Bombe und der Attentäter wurde dabei getötet.

**Fünf Opfer einer Dynamitexplosion.** Wie aus Santiago gemeldet wird, wurden bei der Explosion eines Dynamitlagers fünf Personen getötet und vier schwer verletzt. Drei Personen werden vermisst.

**Die Wittigst verbrannt.** Bei einem Brande in Rientschitz bei Wall-Meseritzsch (Tschschowomak), dem 11 Häuser zum Opfer fielen, verbrannten auf dem Dachboden eines Hauses 10 000 Kronen, die der Besitzer, ein Landwirt, kurz vorher in der Sparkasse behoben hatte, um sie seiner Tochter als Wittigst mitzugeben. Bei dem Verbrechen, das Geld aus dem brennenden Gebäude zu retten, zog sich der Bauer schwere Brandwunden zu.

**Der Verteidiger des Berliner Rechtsanwalts Meyer gestorben.** Der Sozialist und Verteidiger des wegen Aktienunterschlagung in Untersuchungshaft sitzenden Rechtsanwalts Dr. Meyer, Rechtsanwalt Dr. Reichenberg, ist einem Herzschlag erlegen. Unmittelbar vor seinem Tode hatte er eine Unterredung mit Dr. Meyer im Untersuchungsgefängnis, die ihn stark erregte.

**Riesentrügereien in Dänemark.** Die große Aalborg Holzhandlung A. S. hat ihre Zahlungen eingestellt. Dieses Unternehmen konnte auch im letzten Geschäftsjahr eine Dividende ausschütten und galt im ganzen Lande als solide. Wie eine Bombe wirkte dann die Mitteilung, daß der erste Direktor der Gesellschaft und sein erster Prokurist beim Aalborg Polizeihof gestanden, mindestens 15 Millionen Kronen unterschlagen zu haben. Beide wurden verhaftet. Die Gesellschaft ist eine der größten Holzunternehmungen Däne-

marks. Ihr Zusammenbruch dürfte katastrophale Folgen für den gesamten Holzhandel in Jütland haben. Dies ist der dritte Zusammenbruch innerhalb der dänischen Industrie in den letzten Wochen.

**Einsturz eines Kokssofens in Frankreich.** Wie die Blätter melden, ist bei Pont-a-Mousson gestern ein im Bau befindlicher Kokssofen, dessen Pfeiler schon etwa 30 Meter hoch emporgestiegen, eingestürzt und hat etwa 25 am Bau beschäftigte Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bis jetzt sind 4 Tote geborgen, drei Arbeiter werden noch vermisst, 9 wurden verletzt.

**Katastrophales Glatteis in England.** Infolge Glatteises ereigneten sich in Leeds mehr als 50 Unfälle durch Weinbrüche, Verrenkungen, Kopfwunden und Quetschungen. Die Stadtverwaltung ließ Tausende von Tonnen Asche auf die wie mit Glas überzogenen Straßen streuen. Man sah viele aufgeschreckte Leute, die sich Stoffhosen, Taschentücher oder Säde um die Stiefel gebunden hatten.

**Woher kommt die Kälte?** Gestern erfolgte in Berlin ein plötzlicher Temperatursturz von 2 Grad Wärme in den Mittagstunden auf 4 Grad Kälte in den Abendstunden, als Folge einer Kältefront, die aus Russland kommend über Deutschland wurden gestern abend 14 Grad, aus München 9 Grad und von der Zugspitze 19 Grad Kälte gemeldet.

**Eine große Gemeinheit.** In Alneburg bestehen mehrere Sparklubs mit dem Zweck, das ganze Jahr hindurch zu sparen, um zu Weihnachten einiges Geld zu haben. Als die Gelder jetzt verteilt werden sollten, war der Kassierer verschwunden. Die Erbitterung der Sparer ist begreiflicherweise sehr groß.

**Platiniebstahl in Wien.** In der Nacht zum Mittwoch haben unbekannte Täter aus den Räumen des Mineralogischen Instituts in Wien Platingeräte, -schalen und -tiegel im Werte von mehreren Millionen gestohlen.

## Aus dem Gerichtssaale

### Gemeinliches Schöffengericht Dresden.

Der Reiterphotograph Max Willi Meyer stand wegen Verzugs Urkundenfälschung, Unterschlagung und Beamenbeleidigung vor dem gemeinlichen Schöffengericht Dresden. In diesem Termin waren 26 Zeugen vorzulassen. Meyer wurde beschuldigt, daß er als Reiterphotograph in vielen Fällen Vorhänge auf zu liefernde Bilder einklebte, aber für gestellte Arbeiten die einkassierten Gelder unterschlagen habe. Verschlagung der Angeklagten in der Welt vor, daß er wohl den Apparat aufstellte und einmies zum Fenster herausgehende Personen, meist Frauen, recht freundliche Blicke machen ließ, während in Wirklichkeit aber gar keine Platte zur Aufnahme vorzuziehen war. Durch solche Manöver wurden leicht Bestellungen auf Bilder ausgegeben und vom Angeklagten eine Anzahlung erlangt. Gelegentlich seiner gerichtlichen Vernehmung und durch Angaben machte er sich ferner der Beamenbeleidigung schuldig. Soweit von den vielen zur Aburteilung angeführten Einzelheiten die Schuld als erwiesen anzusehen war, erkannte das Gericht auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. Weiter geht Meyer auch zwei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

### Schöffengericht Dresden.

Wegen Betruges erhielt der Kaufmann Ernst Max Krause vom Schöffengericht eine neunmonatige Gefängnisstrafe auferlegt. Der Verurteilte ist mehrfach vorbestraft; er hatte im Oktober 1924 einem Fabrikanten in der Lausitz, der zur Betriebserweiterung bringende größere Vermittel benötigte, eine Beteiligung in Höhe von 10 000 Mark zugesagt. Da Krause aber selbst kein Geld hatte stellte er Wechsel aus, die bei der Dresdner Handelsbank zahlbar waren. Während der üblichen Umlaufzeit wollte er einen wirklichen kapitalfrägen Teilhaber mit 100 000 Mark suchen, fand aber niemanden. Inzwischen waren die Wechsel fällig gemorden, keines dieser Papiere wurde eingelöst, und der betreffende Firmeninhaber, sowie verschiedene

Geschäftskonten und des Angeklagten eigene Vermögenshaftigkeit gerieten dadurch in denbarch größte Schwierigkeiten. Krause, der in der Verhandlung jeden Betrag bestritt, wurde vom Vorsitzenden des Gerichts als der Typus eines Großdiebers bezeichnet, wie solche neuerdings in Handel und Gewerbe aufstehen, um in dieser Richtung die Notlage auszunutzen.

**Schlichter** erteilt wurde gegen die 21 Jahre alte Kontoristin Hilde Helene Mühlle aus Pirna-Copitz, die von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung angeklagt wird und deren Aufenthalt seit Anfang November unbekannt ist.

## Rundfunk Dresden-Leipzig

Berlin, den 24. Dezember 1923.

### Wirtschaftsrundfunk.

- 10.00: Wirtschaftsnews: Holz- u. Baumwollpreise.
- 2.45: do. Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Devisen.
- 3.25: do. Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktionsberichte amtlich.
- 5.15: Wirtschaftliche Mitteilungen fürs Haus vom Verkehrsamt.
- 6.00: Wirtschaftsnews: Wiederholung 2.45 und 3.25 Uhr und die laufenden Produktionsberichte Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott.
- 6.20: do. Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.
- 7.00: Wirtschaftliche Mitteilungen fürs Haus vom Verkehrsamt.

### Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung.

- 10.05: Verkehrsamt, Wetterdienst und Schneebereit.
- 10.20: Was die Zeitung bringt.
- 11.45: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebereit.
- 12.00: Mittagsschmuck.
- 12.55: Rauner's Zeitzeichen.
- 1.15: Presse und Kartenbericht.
- 4.30-6.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
- 6.05-6.30: Preisproben aus den Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt.
- 8.00: Wettervorausage, Schneebereit und Zeitangabe.
- 8.15: Und der Weihnachtswagen kommt. Beispiel für kleine und große Leute von Julius Witte.
- 10.00: Pressebericht.

## Büchertisch

### Der Körper in Form und Gemung.

So lautet der Titel eines wertvollen Buches, das vor wenigen Wochen im Verlag von Beck, München, erschienen ist. Sein Verfasser ist der bekannte Berliner Sportpädagoge Siegfried Eberhardt, der die Weigerwelt schon mit mehreren hervorragenden Lehrbüchern beschenkt hat. Mit seiner neuesten Schöpfung wendet sich aber Siegfried Eberhardt nicht nur an die Weiger, sondern an alle Rüstler, an jeden Sportmann, überhaupt an jeden Tatmenschen und zeigt ihnen den Weg zum Erfolg. Welches ist nun der Kern seiner Lehre?

Siegfried Eberhardt geht von der Beobachtung aus, die schon jeder Weiger an sich gemacht hat, sowohl zu Hause im Studierzimmer als auch auf dem Podium: gestern hat er ein Werk wunderbar gespielt, die Weiger hat geflungen und geflungen und technisch ist ihm einfach alles spielend leicht gelungen. Heute will er die gleiche Leistung wiederholen, greift siegreich zum Instrument, und siehe da: sein Vorhaben gelangt ihm nicht. Die Finger laufen wohl scheinbar genau so sicher, aber die Weiger flingt nicht und der Bogen hängt an zu fragen. Nicht allerhand Mittelchen will der Rüstler dem Uebelstande abhelfen; es wird aber immer schlimmer, bis er endlich misshütig die Weiger wegwirft, wenn er nicht gerade auf dem Podium steht und sein Programm absolvieren muß. Frant man ihn nach der Ursache des heutigen Verfalls, so gibt er die dankte Antwort: „Ich bin heute nicht disponiert“ und überläßt es vertrauensvoll dem Fragenben, sich darunter etwas zu denken. Ganz ähnlich ergeht es dem Sportmann. Der Leichtathlet, der schon oft 1,75 Meter hoch gesprungen ist, reißt heute beim Wettkamp die Latte schon bei 1,70 Meter herunter, trotzdem er sich gesund fühlt und mit dem besten Rüstler in den Kampf gegangen ist. Seine Erklärung: „Ich bin heute nicht in Form“ ist aber schon viel bestimmter als diejenige des Rüstlers, denn er gibt damit an, daß die schlechte Leistung nicht auf die Weiger oder sonstige äußere Umstände, sondern auf ein Versagen der körperlichen Funktion zurückzuführen ist. Und damit hat er recht. Soll es bei dem Weiger etwas anderes sein? Nein, bestimmt nicht! Er weiß, wie das Stück flingen muß, er hat das technische Können dazu, und doch gelangt ihm heute die Weiger über die Weiger. Auch bei ihm drängt sich zwischen Impuls und seinem Ausdruck die äußere und verzerrende Einwirkung, so daß der Körper als Spielapparat nicht reibungslos funktioniert. Und auf dieser Erkenntnis baut nun Siegfried Eberhardt seine Lehre auf. Mit geradezu genialer Beobachtungsumsichtigkeit hat er dem menschlichen Körper die Gesetze der körperlichen Disposition abelaucht und gibt damit dem Weiger die Mittel in die Hand, bewußt den indispontierten Körper in einen disponierten zu verwandeln, der einen gemungablen Ausdruck des Impulses gewährleistet. Damit ist alles, denn der Körper unentbehrliches Ausdrucksmittel ist — Musiker, Schauspieler, Tänzer, Sportmann, Turner usw. — die Voraussetzung für eine freie Pederstellung des Körpers gegeben, und hier liegt letzten Endes für sie alle das Geheimnis des Erfolges.

Eine ganz eindringliche Sprache spricht das Bildwerk des Buches. Es enthält die Portraits führender Persönlichkeiten auf allen Gebieten, und an jeder Stelle dieser Tatmenschen finden unsere durch das Studium des Buches geschärften Augen das Lebensgesetz der körperlichen Disposition bestätigt. Alles in allem: hier ist ein Buch erschienen, das die Menschheit wirklich ein gutes Stück vorwärts bringen kann. Möge es recht viel gelesen werden!

Walter Döggem.



# Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse vom 22. Dezember. **Zusatz.**

Die Spekulation zeigte, wie üblich, vor der mehrbägigen Bau- keine Unternehmung: Es mehr, und da nur die Privatbank mit wenigen Aufträgen vertreten ist, schrumpfte das Geschäft noch weiter zusammen. Das wenig herauskommende Material fand nur widerwärtig Aufkauf und wurde namentlich bei den in den letzten Tagen bevorzugten Industriepapieren zu Abbrüchungen. Die meisten Werte verkehrten dagegen behauptet und einzelne hatten weiter zum Teil sogar mehrprozentige Steigerungen aufzuweisen. So war das Karbid nicht einseitig und die Bewegung mehr denn je unregelmäßig. Im Verlaufe der Woche lag das Geschäft im allgemeinen beständig nur noch wenig Interesse, da irgendwelche Anregungen ausbleiben. Auch Anleihen verkehrten nicht einseitig. Kriegsanleihe: mit 0,725 auf 0,74, während sich die Reichsrente von 0,675 auf 0,69 erhöhte. Spargeldanleihe ging eine Kleinigkeit zurück.

## Berliner Börsenbericht vom 22. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete auf weitere Realisationen des Publikums bei ruhigem Geschäft in schwächerer Haltung. Bedeutlich einige Spezialwerte wie Deutscher Gas und Commerzbank Akt. hatten größeres Geschäft aufzuweisen. Jedoch noch in der ersten Börsensunde trat, ausgehend vom Renten- und Anleihenmarkt, ein sehr völler Umschwung der Tendenz ein und die Kurse konnten auf allen Gebieten kräftig ansteigen. Die Börse schloß unter dauernden, jedoch geringfügigen Schwankungen in recht fester Tendenz.

## Berliner Produktenmarkt vom 22. Dezember.

Die heutige Berliner Produktenbörse war etwas fester. Das Angebot war jedoch verhältnismäßig groß. Am Vorkmarkt konnten die Preise für Roggen um 2 Mark ansteigen. Auch die Weizenpreise waren fest. Der Terminkmarkt begann fest, gab aber im Verlaufe nach. Dezemberweizen 298, Märzweizen 285, Maiweizen 283 1/2, Dezemberroggen 275, Märzroggen 277 1/2 und Mairoggen 248 1/2. Die Börse schloß schwächer.

**Jean Gilbert in Konkurs.** Das Amtsgericht Potsdam hat über das Vermögen des Komponisten Jean Gilbert der in einer ganzen Reihe von deutschen Städtebühnen die Operettenaufführung geleitet hatte, den Konkurs eröffnet.

**Die Kallipreiserhöhung beschlossen.** Wie wir hören, hat der Reichsratrat eine Erhöhung der Preise, und zwar um durchschnittlich 2,5 Prozent mit Wirkung ab 23. Dezember 1923 beschlossen. Ergänzend hierzu erlassen wir, daß der Reichsratrat einstimmig auftraggegeben hat, wobei lediglich die Arbeitnehmer sich der Stimme enthalten haben. Auch ein Einspruch des Reichswirtschaftsministers kommt nicht in Frage, so daß die Preiserhöhung endgültig ist.

## Warenmarkt

**Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz in Dresden vom 22. Dezember 1923.**

**Fleisch u. Fleischwaren:** Rindfleisch, Bruch 90-120, Bauch 90-120, Schrippe 100-130, Querrippe 90-120, Bratenfleisch u. Keule 100 bis 150, Hackfleisch 100-140, Schopf 110-180, Pende, ungeschälte 140 bis 160, do. geschälte 160-200, Kalbfleisch, Schmelzfleisch 200 bis 240, Keule 120 bis 150, Schopf 120 bis 140, Schmalz 110-180, Schweinefleisch, Keule 120 bis 140, Schopf 120-130, Karree 140-180, Bauch 100-140, Kopf 90-100, Rindfleisch 90-110, Hühnerfleisch 100-140, Schmalz 120-140, Schmalz 110 bis 120, Koteletten 110 bis 140, Rindfleisch 100-120, Rindfleisch 140-180, Schmalz im Stück 200-240, Kaffeebohnen 220-280, Speck, geräuchert, inländ. 140-180, roh, inländ. 120 bis 130, geräuchert, ausländ. 100, Schweinefleisch, ausländisches 90, Schmalz 110-130, Rindfleisch 50-80, Zerdelmatur, Salamitur 240-280, Rindfleisch, Blutwurst, Leberwurst 100 bis 160, Landberwurst 90-100, Weizen-Rindfleisch 80-120, je 1/2 Kilogramm.



# Weihnachten für die Tiere

Vor der Tür sitzt frierend und krank, elend und hungernd ein einst liebliches, dann ausgehendes und nun verwaistes Kästchen. Sein klager Wehr bringt nicht bis zum Ohr der fröhlichen Menschen am Lichterbaum, und im Klange der Weihnachtslieder verhallt sein Schmerzensruf. In der schlecht geschützten Hütte, nordöstlich nur mit längst verdorbenem Stroh versehen, liegt, Blind und Wetter ausgeleitet, des Hauses Wächter, ergötzt, abgestumpft — ein längst in sein trauriges Schicksal Ergebener. Noch andere Bilder, lieber Leser? Die beiden bekanntesten mögen genügen. Es sind namentlich diejenigen Tiere, die nicht greifbaren Nutzen bringen, die vernachlässigt werden und der menschlichen Liebe und Betreuung bar, ein freudloses Dasein fristen. Aber auch die Nutztiere haben ein schweres Los in der Hand gedankenloser oder harter Menschen. Wenn auch hier die Furcht vor Schäden am eigenen Leibe Schlimmstes meistens ausschließt. Es wird vielfach gesündigt, wenn oft auch ahnungslos und ohne böse Absichten. Es ist aber für den Bierfisch, der im ungeeigneten Fischglas untergebracht ist und quälend eingepfercht oder für den dielekt nur aus Bequemlichkeit unregelmäßig und falsch gefütterten und deshalb langsam hinsiehenden Vogel ein schwacher Frost, daß der Mensch, dem er in die Hand geriet, ohne Rücksicht handelt.

Weihnachten ist es! Das Fest der Liebe und des Gebens verflücht die Glocken! Da gehe in dich, ob du dem dir anvertrauten und von deiner Hilfe abhängigen Tiere, mag es dir zur Freude oder zum Nutzen zugeeilt sein, der gütige, denkende und schützende Mensch warst. Sage nicht, daß unzählige Menschen ein dürftiges und ihr Herz wenig erbauendes Weihnachtsfest begehen, und daß deshalb der Stimme, die sich für die Tiere erhebt, die Not der Menschheit fremd ist. — Dem leidenden und erbarmungswürdigen Menschen gegenüber seine Pflicht zu tun, schließt ja nicht aus, die schützende Hand über alle Kreatur zu halten, die dessen bedarf. Sieh nach dem Rechten, lieber Leser, und lasse die weihnachtlichen Gedanken der Liebe und Güte über das Fest hinausströmen, auch auf die Tiere, denen wir verständige Freunde und Schützer sein sollen. Und nimm dann den dankbaren Blick, das zutrauliche und abhängige Wesen deiner und anderer Schutzbeschlüssen, denen du zu helfen vermagst, als ein Geschenk, das ein wahrhaft weihnachtliches sein kann.

Weihnachten ist es! Möge doch in allen Landen der eherner Mund der Glocken mahnen, daß „Frieden auf Erden“ nicht einkehren kann, wenn nicht auch dem Tiere Darmherzigkeit wird.

Alexander Stiggrath.



**Zitronen** Stück 5-10, Datteln 90-160, Feigen 40-120, Johannisbrot 90, Kastanien, edle 40 je 1/2 Kilogramm, Bananen Stück 40 bis 60, Ananas 1/2 Kilogramm 200.  
**Backobst:** Ring-Kepfel, ausländ. 90, Pfannkuchen 50-60, Gemischtes Obst 80-90, Preiselbeeren 100-180, Aprikosen 100-180, je 1/2 Kg.  
**Obst:** 1/2 Kilogramm 140-300.  
**Kartoffeln:** 50 Kilogramm 500-620, 1/2 Kilogramm 6-7.  
**Grünwaren:** Rosenkohl 40-45, Grünkohl 15, Zeltener Rübchen 25, Weiße Rübchen 10, Peterilie 70-100, je 1/2 Kilogramm, Schnittlauch, Bündchen 5 bis 35, Spinat 15 bis 20, Kapuzinerkresse 40 bis 50, Kerbel 60, Zwiebeln 10-15, je 1/2 Kilogramm, Knoblauch Stück 10-25, Bohnen, grüne, inländische —, Tomaten 80-100, Karotten 10-12, je 1/2 Kilogr., Karotten Bündchen 20-30, Blumenkohl Stück 50-100, Kohlrabi 8-10, Weichkraut 6 bis 8, Weißkraut 10 bis 15, Kohlrüben 10 bis 12, je 1/2 Kilogramm, Rotebeeren, neuer, Stück 5-25, Meerrettich 1/2 Kilogramm 80-100, Rettiche Stück 10-20, do. Bündchen —, Sellerie Stück 5-40, do. engl. Stück 70-100, Kopfsalat, hiesig, Stück 15-40, Endivien hiesig Stück 15-20, Artischocken Stück 120, rote Rübchen 1/2 Kilogramm 15, Stadischen Bündchen 10-12, Schwarzwurzel Bündchen 40-60, Petersilienwurzel Bündchen 10-20, Porree Bündchen 20-30, Chicoree 1/2 Kilogramm 50.  
**Sauerfrucht:** 1/2 Kilogramm 15.  
**Gurken, laure, Stück 25, Senf, 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer, Stück 15-25.  
**Preiselbeeren, eingekochten mit Zucker, 1/2 Kilogramm 60-80, Pfannkuchen 40 bis 50, je 1/2 Kg.  
**Fische:** Champignons 1/2 Kilogramm 300-350, Meeresfrüchte: Auslandsbutter 190-240, Meeresbutter 200-280, Bauernbutter 190 bis 230, Koch- und Backbutter 180-190, Margarine 68-110, Kofosfett 68-70, Quark 30-35 je 1/2 Kg., Vollmilch, 1 Liter 31, Milch 1 Dose 30-35, Dresdener Bierfische 4-6, Altenburger Regenfälle 60-100, Heiratsstaler Brühwürstchen 18-25, Reufstatter 40, Camembert 15-180, Garzer Käse 8-8 je Stück, Kämmelkäse 60, Limburger Käse 100, Schweizer Käse 180-200, Tilsiter Käse 150-180, Weisbad 120-160, Parmesanfälle 240-280, Camer 100, Rindfleisch 160-180, Roanefort 240-280 je 1/2 Kilogramm.  
**Eier:** Landeier 17-18, ausländische 12-15, Kalbfeder 12, je Stück.  
**Trockenes Gemüse:** Bohnen 25-30, Erbsen geschält 35-45, ungeschält 30-40, Graupen 30 bis 32, Grieß 80 bis 85, Erbsen, halbe —, Hirse 30-35, Linzen 35-65, Reis 24-50, je 1/2 Kilogramm.  
**Brot:** 1. Sorte 30, 2. Sorte 25 je 2 Kilogr.  
**Mehl:** Mehl-Kleingut 31-32, griffia 31 bis 35 je 1/2 Kilogramm.****

bitbedürfnis, das der Anfurderung der Wirtschaft dienen soll, nach Möglichkeit entgegenzukommen und hat ein solches Entgegenkommen bereits in zwei Fällen bewiesen: einmal bei der Ausfallbürgschaft für Ausland-Lieferungen, zum anderen durch Beteiligung an der Export-Kreditversicherung.  
Die Export-Kreditversicherung bietet den exportierenden Firmen — gewissermaßen als Ersatz für die fehlenden staatlichen Informationsmöglichkeiten und dem fehlenden rechtlichen Schutz im Auslande — die Möglichkeit, ausländische Wechselverpflichtungen bereits vor ihrer Fälligkeit finanziell auszuwerten. Bei der Ausfallbürgschaft für Ausland-Lieferungen ist die Reichsregierung gemeinsam mit den Länderregierungen zu einem sehr hohen Anteil als Garant eingetreten, ohne daß die Bürgschaft des Lieferanten am ausgeschloßen worden ist. Die Kreditfähigkeit des Ausland-Exporteurs ist durch diese Teilbürgschaft des Staates naturgemäß erheblich erhöht worden.  
So sehr diese Maßnahmen der Regierung begrüßt werden müssen, so stellen sie doch andererseits eine gewisse Benachteiligung des inländischen Lieferanten gegenüber dem Export-Lieferanten dar. Ein gerechter Ausgleich ist daher anzustreben. Die Regierung könnte ihn dadurch schaffen, daß sie auch bei inländischen Lieferungen eine gewisse Teilbürgschaft übernimmt. Hierfür sprechen nicht nur die Tatsache, daß der im Inlande bestehende Rechtschutz sehr langsam und mit ungewissem Erfolg arbeitet, sondern auch Billigkeitsgründe. Trägt doch die staatliche Denkmalschutzverwaltung einen erheblichen Teil der Schuld daran, daß die Industrie ihr so notwendiges Betriebskapital zum großen Teil verloren hat; was übrig blieb, ist zum Teil noch weggekauert worden. Die staatliche Teilbürgschaft könnte sich in der Weise auswirken, daß durch eine Pauschalisierung die Kreditfähigkeit des Lieferanten im allgemeinen erhöht wird.  
Die Entente hat die Privatwirtschaft durch die Dawesabmachungen mit etwa 15 Prozent belastet. Der Staat könnte diese Beeinträchtigung der Kreditfähigkeit dadurch wieder gutmachen, daß er eine Ausfallbürgschaft in gleicher Höhe übernimmt. Würde z. B. einem Betriebe eine Kreditfähigkeit von 30 Prozent der Forderungsbeträge zugeteilt werden, so könnte sie durch die Ausfallbürgschaft auf etwa 45 Prozent erhöht werden. Für diese 15 Prozent würden die finanzierenden Banken ein Darlehen geben, das Reich die Bürgschaft übernehmen. Aber es genügt nicht, nur die Dawesbelastungen auszugleichen, sondern es muß jene Kreditfähigkeit wieder hergestellt werden, die durch frühere Regierungsmaßnahmen beeinträchtigt worden ist. Nehmen wir diese Beeinträchtigung mit etwa 10 Prozent an, so wäre es möglich, zu einer Kreditfähigkeit von 55 Prozent der Forderungsbeträge zu kommen. Die Regierung würde durch eine solche Maßnahme nicht nur eine Einküllung von Arbeitskräften in größerem Umfange erreichen, sondern darüber hinaus eine Einflußmöglichkeit auf den Zinsfuß erhalten, da sie ein Interesse daran hat, einen Betrieb keinesfalls mit Zinszahlungen zu belasten, die ihre Teilbürgschaft gefährden könnten. Die Durchführung würde u. E. in derselben Weise wie bei der Export-Kreditversicherung durch ein gemeinsames Gremium der Versicherungsanstalten, der Industrieorganisationen und der Regierungsstellen erörtert werden können.

**Der Bauer**  
Der ist im Leben leidlich dran  
Und sitzt behäbig in der Wölle,  
Der, um sich deurend, sagen kann:  
Dies hier ist meine eigne Scholle!

Und ist sie auch bescheiden Klein,  
Den Bauer freut's in jedem Falle,  
Wenn er kann sagen: du bist mein,  
Zum eignen Schwein im eignen Stalle!

Und freut sich, wenn die bunte Kuh,  
Nachdem sie eben erst gemilcht,  
Sich wieder macht: hamuh, hamuh!  
Und willig weiteres bewilligt!

Schon morgens in der Herrgottsruh,  
Als geht es eine Tagesruh,  
Erkallt's vom Hofe: kiki!  
O Bauer, hol dir deine Bier!

Und draußen auf den Feldern weit,  
Wie glüht es dort in allen Farben!  
Es kommt die lustige Erntegelt,  
Und hochgeschichtet stehn die Garben!

Und Winters, wenn es friert und schneit,  
Was bangt's den Bauer um das Morgen?  
Schiebt in den Ofen Scheit um Scheit  
Und läßt den Herrgott weiter sorgen!

Und blauer Tabakstoffsrauch  
Umringelt ihn im warmen Kiste,  
Und durch die Stube zieht ein Hauch  
Vom nahen, frohen Weihnachtsfeste!

W. Schirp.

## Spielplan des Dresdner Theater

Kreitag, den 24. Dezember.  
Abends sind alle Theater geschlossen.  
**Theater am Batopag**  
Schneewittchen und die sieben Szwerg (74).

## Wenn Sie keine Lust haben zu zeitraubendem Experimentieren, so kaufen Sie Ihr Radio Gerät

Walter Mönch  
Hauptstr. 1, Prag Nr. 13

## Lebkuchen

**Seemann:** Dobos, Am Plan 10 u. Königstraße 1 u. — Dypoldswalde, Bahnhofsstraße 213 u. Markt 78 — Fr.-Denkm. Obere Dresdenstraße 36 u. 100 — Fr.-Denkm. Postenstraße 7 — Fr.-Döhlen, Untere Dresdenstraße 122 — Fr.-Niederhöllich, Postenstraße 40 — Fr.-Polzschappel, Untere Dresdenstraße 91 — Glashüttenstr., Hauptstr. 4 und 54. — Heidenau-Nord, Bahnhofsstraße 7; Dresdenstraße 41; Hölzstraße 7 — Lauenstein-Str., Markt 34. — Wilsdruff, Bahnhofsstraße 122.

## Weihnachtsangebot

Reiche Auswahl **erstklassiger Solinger Stahlwaren**  
Reisermesser, Rasierapparate, Rasierklippen, Bestecke aller Art, feinst, echt Ebenholz, Cocos, Horn, Alpacka und Alpacka versilbert usw.  
**Carl Emanuel**  
Dresden-A., Rampoische Straße 11, gegenüber dem Polizei-Präsidium.  
Bei Einkauf von Mk. 25.— an (inkl. Auslieferung v. Werkzeuge) eines verstellbaren Rasierapparats mit zwei Klippen und Streifenmesser gratis.





# Weihnachts-Punsch

Feinste Rotwein-Punschessenz M. 4.50  
ohne Getränke-Steuer  
Feinste Burgunder-Punschessenz M. 5.50  
ohne Getränke-Steuer

H. Schönrock's Nachfolger

Dresden, Schulgasse 1

und Niederlagen

Dresden, Werderstraße 37

## Tymians Thalia-Theater Die 3 Zwillinge

Samstag 4 und 8 Uhr Kleine Preise Kinder halbe Preise  
Lachstürme brausen! Vorzugskarten gültig!

## Restaurant „Zum Falken“ Dresden-N.

Vlaender Platz, 3 Min. vom Hauptbahnhof.  
Familienverkehr, Einfuhrkarte für Fremde,  
ausserkannt beste bürgerliche Küche bis 1 Uhr nachts,  
erfrischende bierige und auswärtige Biere,  
Weine u. Liköre erster Firmen, Zentralheizung.  
Am 24. Dezember (Heiliger Abend)  
geöffnet bis 1 Uhr nachts.  
Willy Bierner und Frau.

## Hollacks Etablissement Dresden, Köniastr. 10

Jeden Sonntag und Donnerstag

## Der große Ball

## Weihnachts-Verkauf in Bleikristallen zu billigen Preisen Dresdner Kristall-Glaswaren-Fabrik H. Scholze, Dresden, Pirnaische Str. 12 (Hgb.)

## Sprechapparate von 20 M an auf Wunsch Teilzahlung Schallplatten von 1.25 M an Dresdner Sprechapparate-Fabrik Dresden, Kautbachstraße 22. Geschäftszeit 8 - 1/2 5 Uhr.

## Wenns niemand macht, Ostwald Nachts Möbel aller Art Speise-, Herren-, Schlafzimmer Küchen 10-30% Nachlaß Günstige Zahlungsweise Möbel-Nachts Hauptlager: Dresden, Kaufhofstr. 31, 1. Etage. Edle Pflüger Str.

## Edle Soinger Stahlwaren und Bestecke

	90er Silber und Alpakka
12 Speisemesser	27.-
12 Speisegabeln	23.-
12 Speisemesser	33.-
12 Dessertmesser	30.-
12 Dessertgabeln	27.-
12 Kaffeelöffel	16.-
Komplette Garzer	126.-
mit Garantiechein des Fa. Christ, Gott Waller, Auerhammer-Aus	

Alpaca-Silber-Grundig  
Dresden-Neust., Röhntzasse 8. - Geöffnet 1876

## Sämtliche elektrotechnische Artikel Dresden-A. 1, Marschallstraße 11 Fernsprecher 27928



Mach' Dir die kleine Mühe  
Und geh' zu Fröde & Rühle

## Spott- billig zu ver- kaufen

## Hundert Zimmer

Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Klubbübel

Robert Andrich, Dresden

Pflanzstr. 20

## Spott- billig zu ver- kaufen

## Schild's Hotel und Restaurant

Dresden, dem Hauptbahnhof gegenüber  
Ecke Wiener Platz und Carolstraße.

### Meinen werten Gästen zur gefl. Beachtung!

Am 1. Weihnachtsfeiertag, sowie nach wie vor jeden Montag ab  
11 Uhr vorm. halte ich meinen Restaurationsbetrieb geschlossen.  
Eine Ausnahme macht nur der 3. Feiertag, 27. Dezember d. J.  
Die Uebernachtung wird von diesen Maßnahmen nicht betroffen.

Zur Förderung der Bestrebungen eines großen Kreises von Gastwirten, wie zur strikten Durch-  
haltung eines bestimmten wöchentlichen Ruhetages für meine Angestellten, habe ich mich zu  
obiger Einrichtung veranlaßt gesehen. — Kollegen und Gönner der Ruhetagsbestrebung im Gast-  
wirts-gewerbe mögen ihre Anschriften senden an: Komitee zur Erstrebung eines gesetzlichen Ruhetags  
in Gastwirts-gewerbe sowie zur Bekämpfung der angestrebten freien Nächte, Dresden-A.,  
Maternstraße 16, Maternhof.

Gleichzeitig darf ich meine ruhigen, schönen Hotelzimmer  
(Preise: 3.—, 3.50, 4.— RM.) in empfehlende Erinnerung bringen. Elektr. Licht Zentralheizung vor-  
handen; Bäder zu jeder Tageszeit.

Das nachstehende Gedicht empfehle ich allen Freunden einer gesunden Lebensweise.  
Telephon 18525.

### Freie Nacht — Ruhetag.

Zu kurz im Gasthaus war die Nacht;  
Man hat sie künstlich lang gemacht —  
Die Kassen sollten rasch sich füllen,  
Die Hände rieb man schon im stillen.  
Als sich um ein Uhr Tische leeren,  
Die letzten Gäst' den Rücken kehren,  
Ward's Wirt und andern endlich klar,  
Daß dies ein großer Reinfall war,  
Und vielen Wirten, schlau und bieder,  
Kam die Vernunft beizeiten wieder.  
Ein Glück, daß jetzt viel brave Frauen  
Mit Sorgen in die Zukunft schauen,  
Daß bieder, treuen Angestellten  
Die Augen just sich noch erheilen:  
Den Stand zu schützen, eh's zu spät,  
Wo man die freie Nacht uns rät!  
Anders bei Hochzeits- und Familienfesten:  
Wo man vereherten lieben Gästen  
Die Freude will nicht gern verkürzen;  
Da wird man nicht gleich Stühle stürzen.  
Man kann mit weniger Gebühr  
Dann zechen mal auch bis um vier,  
Doch allgemein braucht nicht oh'n Sorgen  
Man zechen bis zum frühen Morgen.

Als Regel ist's um eins genug  
Und alles andre ist ein Fluch!  
Wer diesen Standpunkt mit vertritt,  
Geht den gesunden Zeitgeist mit. —  
Soll wirklich Nacht zum Tage sein  
Statt einmal wochentags allein?  
Soll's unserm Stand nicht möglich sein,  
Nur einen Tag mal Sonnenschein?  
Was hat man alles schon gepredigt,  
Daß ein Komitee zum Ruhtag nötig ist  
Man spricht von Schäden allerhand,  
Und dabei ist doch längst bekannt,  
Daß grad' das Gegenteil ist wahr!  
Nur die Erkenntnis macht es klar:  
Die Stätten, die den Ruhetag halten,  
Die einen Tag den Strom ausschalten,  
Sie haben längst an sich erfahren,  
Daß Kasse, Umsatz besser wären,  
Daß Personal erst jetzt zufrieden,  
Seit ihm ein ständ'ger Tag beschieden.  
Kein Zank, kein Aerger trübt den Sinn,  
Sechs Tage ziehn befriedigt hin —  
Man fühlt als Mensch sich, ist erfreut,  
Dankt der Vernunft — der neuen Zeit!

Arno Göbler.

## Waren Sie schon im Fürstenberg-Bräu (Stadt Rom) Dresden Moritzstraße Ecke Neumarkt

Zum Ausschank gelangt das hochedle Badenser Fürstenberg-  
Bier (alleiniger Ausschank von Dresden und Umgebung)

Am 1. Feiertag und Silvester Künstler-Konzert  
Es laden freundlich ein Ernst Hohmann u. Frau

## Gastwirtspersonal

jeder Art für Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausbetriebe  
für fest und in Aushilfen, sowie für die Winter-Season  
empfehlen

Öffentl. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.  
Fachabteilung für das Gastwirts-Gewerbe  
Dresden-N., Maternstraße 17. Fernruf: 25 881 u. 24 831.  
Die Vermittlung ist kostenlos und erfolgt durch Fachleute.  
Sonn- und Feiertags geöffnet von 10-1.

## Wie ein Magnet

ziehen meine 9 Schaufens. er an  
Das Haus der Sprechmaschinen  
Otto Friebe

Ziegelstraße / Eichhaus Ste nstr.  
Gegr. 1902. Tel. 14964. Eigene Fabrikation

## Urban & Reißhauer Pianofortefabrik

empfehlen ihre erstklassigen, preiswerten

## Flügel und Pianos

Bequeme Teilzahlung!  
Fabriklager Dresden-Cotta  
Straßenbahn 20 Hölderlin-, Weidentalstr.  
Tel. 17010 und 13030.  
Autobus Hauptbahnhof—Chamissostraße.

## Praktische Weihnachts-Geschenke

liefert

Möbelhaus — Kiermeier  
Faltenstr. 18 Nähe Hauptbahnhof Fernruf. 18782

Reichhaltiges Lager in

Speise- Herren- Schlaf- und Küchen  
Sol. Waren. Mäßige Preise.  
Einzel- Möbel aller Art.  
Solide eigene Polster-Werkstatt.  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Über 1000 reizvolle  
Kinderkleidchen  
Handarbeit Stück v. M. 2.50  
an verkauft einzeln. Fern-  
ruf: 10110 Dresden.  
Christiansstraße 8, L. Nähe  
Prager Straße. Beste Laden!  
Erstklassige Weihnachts-  
geschenke in großer Auswahl.

Schulranzen  
Voll-Rindleder, solide Handarbeit  
Stück 11 Mk.  
A. Roßner, Dresden-A., Hammerstr. 1, l.  
(nahe Scharren- und Elisenplatz)

BIBER HÜTE BESTE GÜTE  
Buchholz JOHANNSTR. 13